

Wien, 14. Sept. Der Bundespräsident hat, wie amtlich mitgeteilt wird, die gegen den Obermannmann Franz Theissenbecker verhängte Todesstrafe in lebenslängliche harte Arbeit im Strafbauhause umgewandelt. Verurtheilt durch ein hiesiges Obergericht und einen kaiserlichen Appellationshof wurde Theissenbecker im dinstag, 12. Juli, einem jeden Straßläufer schimpfend die Strafumwandlung vor u. a. d.er Umhand, daß Theissenbecker an den Fußhändlungen nicht unmittelbar teilgenommen hat. Die Aufträge, die er den drei Wechleuten aufgeben ließ, hat er von dem Kriminalbeamten Joseph Steiner erhalten, der ihn der Verfolgung durch die Gendarmen entzog.

italien. Genöv fehlt es nicht an Polemiken gegen Italien in der jugoslawischen Presse, aber es ist doch ungemein charakteristisch, wie der „Zwischenfall Split“ erledigt wurde. Während aus jugoslawischer Quelle gemeldet wurde, daß dort, also auf jugoslawischem Boden, Kundgebungen gegen den italienischen Marschall Balbo stattgefunden hätten, erfährt man am nächsten Tage, daß absolut nichts geschehen sei. Es bestand also ganz offensichtlich auch in Belgrad keine Neigung, irgend einen neuen „Zwischenfall“ zu konstruieren, und auch die italienische Presse ging über diese Dinge einfach hinweg. Das ist freilich nur als Stimmungsmoment zu werten. Ein Ausgleich zwischen Rom und Belgrad kann nicht von heute auf morgen herbeigeführt werden. Man wird also wohl sagen können, daß noch eine ganze Reihe von schwierigen Fragen zu lösen ist, ehe man von einem Ausgleich zwischen Rom und Paris sprechen kann, aber man kann doch andererseits ebenso wenig an der Erklärung des Sprechers der italienischen Regierung vorübergehen, daß eine „freundliche Atmosphäre“ zwischen Frankreich und Italien hergestellt worden sei.

Ganz außerordentlich interessant ist das ungarische Echo, das aus Ungarn auf diese französisch-italienische Annäherung kommt. Man sieht dort Italien in das französische Fahrwasser gleiten, und man ist sich darüber klar, daß bei einem solchen Kurs der italienische Freund sich für die ungarischen Revisionswünsche nicht mehr in der alten Weise einsetzen kann und wird. So ertönt gewissermaßen der Ruf, zu retten, was noch zu retten ist. Der zuerst die Parole ausging war der frühere Ministerpräsident Bethlen, der in einem stark beachteten Artikel die Ansicht vertrat, daß man nunmehr alles einsetzen müsse, um einen ausreichenden Schutz der ungarischen Minderheiten in den Staaten der Kleinen Entente zu erreichen. Man versucht also auf russische Hilfe einzurufen, daß er bei seinen Verhandlungen mit Frankreich für den Schutz der ungarischen Minderheiten in den Staaten der Kleinen Entente einzutreten möge, während man die Revisionsforderungen sowjagen auf Eis legt, da dieser Politik die realpolitischen Voraussetzungen im Augenblick fehlen. Der „Pester Lloyd“ führt die mannigfachen Äußerungen der ungarischen Presse zu diesem Thema folgendermaßen zusammen: „Allgemein wird dem Standpunkt Verständnis entgegengebracht, daß unter dem Einfluß der französisch-italienischen Annäherungsbestrebungen der ungarischen Revisionspolitik einzuweisen geringere Chancen winken und das Hauptaugenmerk unserer Politik nunmehr auf das Schicksal des Ungarntums in den abgetrennten Ländern zu richten wäre, wobei allgemein unterstrichen wird, daß unsere Nation darin unter allen Umständen der italienischen Unterjochung sicher sein könne.“ Man bezieht sich also in Ungarn die Konsequenzen aus der sich anbahnenden Entfaltung zu ziehen, wobei vielfach betont wird, daß Budapest auch weiterhin auf die guten Beziehungen zu Berlin nicht zu verzichten gewillt ist.

Die mannigfachen Streits in Amerika, vor allem auch der gegenwärtige große Streit der Textilarbeiter, sowie die immer wieder auftauchenden sehr erheblichen

wirtschaftlichen Schwierigkeiten hätten leicht geeignet sein können, die Position Roosevelts zu schwächen. Offenbar witterte man im Lager seiner republikanischen Gegner Morgenluft, wände sich doch auch kein Amtsvorgänger Hoover mit aller Deutlichkeit gegen die Rooseveltschen Wirtschaftsplane. Umso bemerkenswerter ist es, daß die Demokraten bei den Wahlen im Staate Maine einen Sieg errangen, der umso

weniger übersehen werden kann, als Maine Jahrzehnte hindurch republikanisch war. Nun wählt der Staat Maine, wie es erster und es gilt im allgemeinen der Satz: „Wie Maine wählt, so wählt die Nation.“ Kein Wunder also, daß die Demokraten sehr bald auf diese Vertrauensumgebung Roosevelts hin und diese Wahl als ein Vertrauensvotum für den Präsidenten und seine Wirtschaftsplane betrachten.

Die Opposition gegen die Minderheitenerklärung Bed's.

Simon: „Rein Staat kann sich selbst von Verpflichtungen dieser Art lösen“.

Es geht um die Revisionsfrage an sich.

Genf, 14. Sept. In der Vollerversammlung des Völkerbundes am Freitag sprach Simon, daß er ursprünglich nicht die Absicht gehabt habe, zu sprechen und er überhaupt der Überzeugung sei, daß es gerade bei der gegenwärtigen ernsten Lage des Völkerbundes viel wichtiger sei, hier praktische Politik zu machen und sich mit den diesen ungelösten Fragen und den tatsächlichen Aufgaben dieser Völkerbundtagung zu befassen. Er habe sich aber durch die getriggerte Erklärung des polnischen Außenministers Bed verpflichtet gesehen, nun doch einige Feststellungen zu machen. Bed habe sich mit zwei Fragen beschäftigt: 1. mit der Verallgemeinerung des Minderheitenschutzes und 2. mit der besonderen Lage Polens im Hinblick auf seine eigenen Minderheitenschutzwünsche. Hier handele es sich aber in Wirklichkeit um zwei völlig verschiedene Fragen, die aus völkerrätlich ganz verschiedenen Gesichtspunkten zu betrachten seien. Es sei seine Pflicht, hier festzustellen, daß die beiden Fragen völlig unabhängig voneinander seien. Sir John Simon führte dann die wichtigsten Sätze der getriggerten Erklärung Bed's an, insbesondere die Erklärung, daß Polen am heutigen Tage als seine Minderheitenarbeit an dem internationalen Garantiesystem ablehne. Simon ist sich nicht ganz klar darüber, wie diese Sätze konkret zu verstehen seien. Er mühe aber feststellen, daß sein Land die Minderheitenschutzwünsche ebenso wie andere Mächte unterzeichnet hätte. Aber auch Polen habe sie unterzeichnet. Der Artikel 93 des Vertrages von Versailles könne nicht einfach außer acht gelassen werden. Polen habe außerdem auch noch eine gewisse Verfahrensordnung über die Art, wie die Garantien auszuführen seien, unterzeichnet. Rein Staat könne sich selbst von Verpflichtungen an dieser Art lösen. Auf jeden Fall sei dies eine Angelegenheit von größter Bedeutung für den Völkerbund. Er habe es für seine Pflicht gehalten, das festzustellen; denn Stillschweigen würde die Minderheitenverhältnisse nur noch verzögert haben. Unmittelbar nach dem englischen Außenminister gab auch der französische Außenminister Barthou eine kurze Erklärung ab, die sich ebenso wie die Simons lediglich auf die getriggerte Rede des polnischen Außenministers bezog. Die Ausführungen bewegten sich auf derselben Linie wie die des britischen Außenministers. Es war ersichtlich, daß sich die beiden Minister vorher verstanden hatten. Als dritter Redner zu dem Antrag des polnischen Außenministers stellte sich der Vertreter Italiens, Baron Aloisi, auf den Standpunkt, daß die Verträge so lange in Kraft bleiben müßten, bis sie etwa durch eine Revision abgeändert werden könnten.

Barthou befürchtet gefährliche Rückwirkungen auf den Versailler Vertrag.

Genf, 14. Sept. Das Eingreifen der drei Großmächte in die Minderheitenfrage infolge der getriggerten Erklärung des

polnischen Außenministers wird in der Form, in der sie zum Ausdruck kam, doch einigermaßen überraschen. Die Minderheitenfrage des polnischen Schrittes, allerdings mehr aus moralischen als aus praktischen und politischen Gesichtspunkten, war ganz offensichtlich. Gleichwohl war deutlich zu erkennen, daß man durch diese Erklärung den Polen eine Brücke bauen wollte, von der formellen Kündigung ihrer Mitarbeit beim internationalen Minderheitenschutz wieder zurückzutreten und sich hier mit einer informellen praktischen Lösung zu begnügen. Offenbar besteht die Hoffnung, daß Polen in der politischen Kommission diese Brücke brechen wird. Viel bemerkenswerter wird hier die in der Erklärung Barthous deutlich zum Ausdruck kommende Furcht, daß die selbständige Kündigung eines Vertrages durch Polen gefährliche Rückwirkungen auf das ganze Vertragsgebäude haben könne. Zweifellos wird ein solcher Prudenz auf Polen ausgeübt werden, die formelle Kündigung zu widerrufen, um dieser Gefahr zu begegnen. Von polnischer Seite erklärt man, daß Polen keinen Grund habe, seine Stellung zu ändern. Aber erst die Verhandlungen in der 6. Kommission werden endgültig zeigen, welche Regelung diese Streitfrage findet und ob Polen tatsächlich durchfällt.

Zweiseitige Verträge nicht betroffen.

Warschau, 14. Sept. In der getriggerten Erklärung des Außenministers Bed schreibt die halbamtliche Presseagentur u. a.: Die Rede Bed's ist ein entschlossener Schritt, der sich nicht nur aus den Vollmachten der Regierung ergibt, sondern auch dem tiefsten Empfinden des polnischen Volkes entspricht. Die polnische Regierung wird ihre Verpflichtungen gegenüber der Minderheiten aus eigenem Willen weiter erfüllen.

Um Minderheitenfragen vorzubeugen, muß darauf hingewiesen werden, daß sich die Erklärung Bed's auf eine Reihe zweiseitiger Verträge über den Minderheitenschutz nicht bezieht, die wie zum Beispiel die Genfer Konventionen wegen der Souveränität nach dem nationalen Empfinden der Partner überprüfbar sind.

Solidarität der polnischen Nation mit dem Genfer Schritt Bed's.

Warschau, 15. Sept. Auf dem Völkerrät-Vorabend in Warschau fand am Freitagabend, wie bereits angekündigt wurde, eine von etwa 30 000 Personen besuchte Massenversammlung der Sozialen und Nationalverbände statt, um der Solidarität der polnischen Nation mit dem Genfer Schritt des Außenministers Bed Ausdruck zu verleihen. In Ansprachen wurde darauf hingewiesen, daß in Polen alle Bürger eines Unterlebens die gleiche Behandlung erfahren und daß Polen durch den Schritt Bed's in dem die ungarische Kontrolle der internationalen Organe abgelehnt habe. Im Anschluß an die Kundgebung marschierte ein großer Zug durch die schäumgeschmückten Straßen unter hochgehenden aus Polen und Warschau. Ähnliche Kundgebungen fanden auch in anderen Städten Polens statt. Zahlreiche Organisationen und Verbände erklärten in Entschuldigungen, die an Bed nach Genf telegraphiert wurden, ihr Einverständnis mit der Erklärung des Außenministers.

Eine Erklärung des europäischen Nationalitätenkongresses.

Genf, 14. Sept. Der Generalsekretär des europäischen Nationalitätenkongresses nimmt zu der Erklärung des polnischen Außenministers wie folgt Stellung:

Der europäische Nationalitätenkongress als die Interessensvertretung der großen Mehrheit aller Nationalitäten in den Staaten Europas hat sich nach vor wenigen Tagen anlässlich seiner Vortragsung in Bern mit dem polnischen Vorschlag zur Verallgemeinerung des Minderheitenrechts und den etwaigen Absichten, die einer Verletzung durch den Völkerbund die Bestimmungen des bestehenden Minderheitenrechts abzuheben, befaßt.

Der Kongress gelangte einstimmig zur Entschlieung, daß der Vorschlag zur Verallgemeinerung — zum mindesten, was den europäischen Raum betrifft — unbedingt zu unterstützen wäre. Ebenso einstimmig brachte er aber zum Ausdruck, daß, falls die Verallgemeinerung sich nicht erzielen ließe, alle in Verbindung damit erfolglosen Angriffe auf das bestehende Minderheitenrecht auf das energischste abgewehrt werden müßten. In diesem Zusammenhang schloß der Kongress vor, daß beim Völkerbund zum mindesten ein Einverständnis zur Behandlung der Verallgemeinerungsfrage zu erlangen sei.

Es wird betont, daß die Erklärung des polnischen Außenministers abgegeben wurde, nach dem die Völkerbundsversammlung oder eine ihrer Kommissionen den polnischen Antrag zur Verallgemeinerung behandelt hätte. Die polnische Erklärung, daß Polen „von heute ab“ sich einer jeden Mitarbeit mit den internationalen Organisationen, soweit es sich um die Kontrolle der Anwendung des Systems des Minderheitenschutzes durch Polen handelt, verweigert, stellt — so weit man es heute überlegen kann — den isolierten Schritt eines Staates dar, der in der Folge der großen Zahl seiner Minderheiten und der von ihnen kommenden Petitionen an der Frage dieses Systems besonderes Interesse hat.

So sehr dieser Schritt vom Standpunkt der Nationalitäten und besonders der Millionen in Polen lebender Angehöriger der Nationalitäten auch zu beklagen ist, so muß doch festgestellt werden, daß durch ihn an den Rechten und Pflichten des Rates zur Kontrolle der Einhaltung der Verpflichtungen des Minderheitenschutzes nichts von diesen letzteren gebundenen Staaten nicht das Geringste geändert wird. Dieses fehlt wenigstens, da es sich beim Bestehen des geltenden Minderheitenabkommens ja nur um einen Teil des bestehenden Rechtes der Verträge und rechtlichen Bindungen handelt.

Wieder Ruhe im Staate Rhode Island.

40 Plünderer verhaftet.

New York, 14. Sept. Infolge der weitgehenden Schutzmaßnahmen verließ die Nacht zum Freitag in Boonville und Central Falls im Staate Rhode Island ohne Zwischenfälle. Die nach den Fabriken hinführenden Straßen waren mit Stacheldraht abgesperrt. Der bei den Unruhen und Plünderungen angerichtete Schaden ist sehr beträchtlich.

Aufnahme der Sowjetunion in den Völkerbund nächste Woche

Wahrscheinlich Anwendung des normalen Verfahrens.

Genf, 14. Sept. Es galt am Freitag in politischen Kreisen in Genf als angenommen, daß Sowjetruhlände spätestens Mitte nächster Woche seinen Einzug in den Völkerbund halten wird. Die Verhandlungen mit der Sowjetunion sind, obwohl noch einige technische Fragen zu regeln bleiben, wie man hört, soweit fortgeschritten, daß im allgemeinen keine Zweifel mehr an der Aufnahme der Russen bestehen. Anlauf ist es nur noch, wie das Aufnahmeverfahren sich schließlich entwickeln wird, und ob die letzte (politische) Kommission des Völkerbundes noch Gelegenheit erhält, die Geeignetheit Russlands des Völkerbunds zu prüfen, wie es eine große Zahl, besonders kleiner Staaten wünscht. Man spricht jetzt vom Dienstag oder Mittwoch nächster Woche als dem Tag des Eintritts der Russen in den Völkerbund.

Das „Journal des Nations“ glaubt zu wissen, daß am Donnerstag drei sowjetrussische Sadowerläufer nach Paris gekommen seien, die sich vorher mit Litwinow unterhalten hätten und der französischen Abordnung den Antommorwurf Litwinows auf die Einladung überreicht hätten. Man beabsichtigt in unterrichteten Kreisen, daß Sowjetruhländes Antwort als befriedigend angesehen werde, und daß man glauben könne, daß der russische Eintritt in den Völkerbund gesichert sei. Trotzdem werde die Souveränität der Völkerbundsversammlung gewahrt werden, und es erscheine wahrscheinlich, daß der Sowjetruhländes das normale Verfahren Anwendung finden werde.

Zahlreiche Wäden wurden gänzlich ausgeraubt. Auch mehrere Kraftwagen sind umgeworfen und zerstört worden. 40 Plünderer wurden verhaftet.

In den Südstaaten ist die Streikfrage nicht einheitlich. In Aragon im Staate Georgia mußte Militär angefordert werden, da 250 Streikende eine Fabrik stürmen wollten. Aus Nordkarolina wird dagegen von mehreren Orten die Wiederaufnahme der Arbeit gemeldet.

Genf, 14. Sept. Am Freitag spät nachmittags sind der französische Vertreter Raffalli und der scheidende Außenminister Benech und ein Völkerbundsbeamter zum sowjetrussischen Botschaftsminister Litwinow gefahren, der sich zur Zeit in der Nähe von Thonon, also auf französischem Boden, nicht bei Genf befindet. Man will mit ihm die Bedingungen für den sowjetrussischen Eintritt regeln.

China will wieder in den Rat.

Genf, 14. Sept. Der chinesische Gesandte in London, Luo, sprach in der Vollerversammlung des Völkerbundes über die Lage in Fernen Osten. In der Rede schärfte er die Lage der Befugung durch japanische Truppen nichts geändert. Das Problem sei noch nicht gelöst. Der Völkerbund habe weiter Verantwortung in dieser Beziehung. Luo machte dann auf die Folgen des Fortdauerns der verwerflichen Tendenzen im Fernen Osten aufmerksam. Sodann begründete er eingehend die Kandidatur Chinas zur Wiederaufnahme in den Völkerbund damit, daß China als Stützpunkt der westlichen Interessen in Asien gelte, dem Völkerbund nützliche Dienste leisten zu können. Dabei wies der Gesandte auch auf den wirtschaftlichen Faktor und auf die Bedeutung Chinas als Absatzmarkt für europäische Produkte hin. Was die Kandidatur der Sowjetunion anbelangt, so begrüßte China den Eintritt seines westlichen Nachbarn wärmstens. Rußland habe seinen Willen zur internationalen Zusammenarbeit durch seine Mitarbeit auf der Abrüstungskonferenz bewiesen und habe durch seine Definition des Angriffs das Problem seiner Lösung näher gebracht.

Die Arbeitslosigkeit im Deutschen Reich und in Wiesbaden.

Die Stadt. Pressestelle teilt mit:

Die „Befähigung der Arbeitslosigkeit“ ist unter den energischen Maßnahmen der Reichsregierung zur Wiederherstellung unseres deutschen Volkes und unseres deutschen Wirtschaftslebens die wichtigste Maßnahme. Dieser Kampf steht im Brennpunkt des Interesses der Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden und findet große Beachtung seitens der Allgemeinheit. Es ist deshalb immer noch notwendig, die neuesten Zahlen der Öffentlichkeit zu unterbreiten, um die phänomenalen Fortschritte aufzuzeigen, die das nationalsozialistische Deutschland hier errang.

Ein Vergleich der Verhältnisse im Reich und in Groß-Wiesbaden ermöglicht dabei das Verständnis des verschiedenen Tempos der Unterbringung der Arbeitslosen in Arbeit und Brot.

Die Arbeitslosen insgesamt betrugen am 28. 2. 33 (dem Beginn der Arbeitslosigkeit) im Reich: 6.000.958, am 31. 7. 34 nur noch 2.426.387, sie gingen also um 3.574.571 oder um 59,5 Prozent zurück.

Groß-Wiesbaden hatte am 28. 2. 33 19.837 Arbeitslose insgesamt, am 31. 7. 34 11.371. Die Arbeitslosen gingen also in Wiesbaden um 8.466 zurück, d. h. um 42,7 Prozent. Mit anderen Worten, das Tempo der Unterbringung der Arbeitslosen im gesamten Reich ist Groß-Wiesbaden um 16,8 Prozent voraus.

Die drei großen Untergruppen der „Arbeitslosen“ sind:

1. Die Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung (Hlu) und in der Arbeitslosenversicherung (Kru). Die Hauptunterstützung dieser Untergruppe wird vom Reich bezahlt.

2. Die anerkannten Wohlfahrtsunterstützten. Die Unterbringung dieser Untergruppe wird nur von den Städten bezahlt.

3. Die „Sonstigen Arbeitslosen“, die Unterbringung auch dieser Untergruppe wird nur von den Städten bezahlt.

Im Reich wurden am 28. 2. 33 festgestellt: 2.455.428 Hauptunterstützungsempfänger in Hlu und Kru, am 31. 7. 34 waren es noch: 1.089.003. Diese Untergruppe hat sich also in begrenztem Zeitraum um 1.366.425 oder um 55,6 Prozent im Reich gesenkt.

Die 2. Untergruppe, die „Anerkannten Wohlfahrtsunterstützten“, haben eine noch größere Verringerung im Reich erfahren: von 2.378.844 (28. 2. 33) auf 782.204 (am 31. 7. 34), d. h. es wurden 1.596.640 in Arbeit und Brot vermittelt, so daß die Verringerung in dieser Untergruppe 68 Prozent ausmacht.

Die 3. Untergruppe „Sonstige Arbeitslose“ umfaßt alle diejenigen, die infolge Verringerung in der Arbeitslosenversicherung, ferner alle Jugendlichen unter 21 Jahren, ferner alle Personen über 21 Jahre, soweit sie im Haushalt der Eltern leben und deshalb eine Hilfsbedürftigkeit nicht anerkannt ist und endlich alle selbständigen Arbeitslosen, da sie eine Arbeitsunfähigkeit nicht nachweisen können. Diese 3. Untergruppe erhält vom Reich keine Unterbringung, soweit Hilfsbedürftigkeit, werden sie von den Wohlfahrtsämtern unterführt.

„Graf Zeppelin“ über den Autobahnen.

Zweimal in Frankfurt a. M. gelandet.

Frankfurt a. M., 14. Sept. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“, das auf seiner Befähigungsfahrt über die Autobahnen der Reichsautobahnen bereits Freitag früh in Frankfurt aufgefunden war, beendet heute am 17.37 Uhr seine Fahrt im Flughafen Frankfurt-Rebstock. An Bord befanden sich 62 Teilnehmer am 7. Internationalen Straßenbaukongress, davon 50 Vertreter von 21 ausländischen Nationen. Die Befähigungsfahrt führte von Heidelberg über Mannheim nach Frankfurt a. M., von dort über St. Goar, Köln und das Industriegebiet nach Hannover, Hildesheim zur Wollfuppe und schließlich über Darmstadt nach Frankfurt zurück. Die Teilnehmer äußerten sich begeistert über den Fahrtverlauf und über die großen Fortschritte im Bau der Autobahnen, die ihnen zum Teil von früheren Befähigungsfahrten bekannt waren.

An den Fahrt- und Reiseplaner wurde von den ausländischen Fahrtteilnehmern folgendes Telegramm gerichtet:

Ausländische Teilnehmer des 7. Internationalen Straßenbaukongresses aus allen Teilen der Welt grüßen als Gäste der deutschen Regierung den Reichspräsidenten und Führer des deutschen Volkes vom Zeppelinflug mit dem Generalinspektor über die Reichsautobahnen, voll Bewunderung für die Leistungen der deutschen Technik. Die Teilnehmer von Bolivien, China, Dänemark, Estland, Finnland, Frankreich, Groß-Britannien, Holland, Britisch-Indien, Niederländisch-Indien, Italien, Japan, Norwegen, Palästina, Polen, Portugal, Rumänien, Tschechoslowakei, Schweden, Schweiz, Spanien.

Der abermalige Start des Luftschiffes zur Rückfahrt nach Friedrichshafen erfolgte unter dem Jubel der Tausende von Besuchern um 18.15 Uhr.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Verkehrsunfall durch Trunkenheit.

Hirzenheim (Hilfskreis), 14. Sept. Der bekannte Segelflieger Freudenberg erlitt heute abends auf der Landstraße der Buchenau, mit seinem Motorrad von Marburg kommend, einen Unfall. Im Vorbeifahren seines Motorrades tauchte plötzlich ein Radfahrer auf, der ohne Beleuchtung fuhr und obenbein betrunken war, so daß dieser sein Fahrzeug nicht beherrschte. Freudenberg fuhr in voller Fahrt mit dem Radfahrer zusammen, das Motorrad überfuhr sich und Freudenberg sowie seine Frau, die als Segelfliegerin mitfuhr, wurden in weitem Bogen in den Straßengraben geschleudert, wo beide mit erheblichen Verletzungen dem Tode nahe lagen. Der Radfahrer, der anscheinend ohne besondere Verletzungen davonkam, bestimmt sich nicht um die Verletzungen und ergiff die Flucht. Die beiden Verletzten wurden von einem Autofahrer aufgefunden und in ärztliche Behandlung gebracht.

Wochen 1. 14. Sept. An dem neuen Ehrenmal für die Gefallenen des Weltkrieges auf dem neuen Friedhof sind die Grabarbeiten in Angriff genommen worden. Die Ortsbauernschaft hat in ihrer letzten Versammlung beschlossen, unentgeltlich das erforderliche Material anzufordern, wenn die übrigen arbeitstüchtigen Ortsbewohner sich ebenfalls freiwillig an den Arbeiten beteiligen.

Neuhof 1. 14. Sept. Durch umfangreiche Kartoffelbeschädigung sind die Bauern erheblich geschädigt worden.

Das Reich hatte an „Sonstigen Arbeitslosen“ am 28. 2. 33 1.166.686 am 31. 7. 34 nur noch 575.180. Es wurden also untergebracht 591.506 d. h. die Verringerung der „Sonstigen Arbeitslosen“ im Reich beträgt 50,7 Prozent.

Im folgenden bringen wir vergleichsweise die Zahlen der drei großen Untergruppen in Groß-Wiesbaden. Die Hauptunterstützungsempfänger in der Hlu und Kru (vom Reich bezahlt) betrugen am 28. 2. 33 5.944, am 31. 7. 34: 4.023 d. h. eine Verringerung um 1.921 Personen oder 32,3 Prozent im gesamten Reich. Die Untergruppe um 55,6 Prozent abnahm. Die zweite Untergruppe: „Anerkannte Wohlfahrtsunterstützte“ wird allein vom Städtischen Wohlfahrtsamt unterführt. Sie umfaßt in Groß-Wiesbaden am 28. 2. 33: 9.223 anerkannte Wohlfahrtsunterstützte (ohne 31 Hülfsarbeiter), am 31. 7. 34: 5.893 anerkannte Wohlfahrtsunterstützte (ohne 286 Hülfsarbeiter). Es wurden somit 3.330 anerkannte Wohlfahrtsunterstützte in Groß-Wiesbaden in Arbeit und Brot gebracht. Die Verringerung dieser Untergruppe gegenüber 28. 2. 33 beträgt 41,5 Prozent, während im Reich im gleichen Zeitraum die Senkung 68 Prozent betrug. Wiesbaden hat also größere Schwierigkeiten zu überwinden, seine anerkannten Wohlfahrtsunterstützten unterzubringen als das Reich, begründet in mangelnder Industrie und noch immer schwer darniederliegendem Kurleben. An „Sonstigen Arbeitslosen“ wurden in Groß-Wiesbaden gezählt am 28. 2. 33: 4.670, am 31. 7. 34: 1.955. Hier beträgt die Verringerung 57,15 oder 57,15 Prozent, während im Reich im gleichen Zeitraum die Senkung dieser Untergruppe nur 50,7 Prozent beträgt. Hier waren die Verringerungen Groß-Wiesbadens um Unterbringung, prozentual betrachtet, besonders erfolgreich.

Man sieht also, daß die in gemeindlicher Fürsorge von Groß-Wiesbaden, also vom Städtischen Wohlfahrtsamt (Wohlfahrtsunterstützte) insgesamt am 28. 2. 33: 11.415 (davon anerkannte Wohlfahrtsunterstützte ohne Hülfsarbeiter: 9.223, davon „Sonstige Arbeitslose“ 2.192). Wohlfahrtsunterstützte insgesamt am 31. 7. 34: 7.886 (davon anerkannte Wohlfahrtsunterstützte ohne Hülfsarbeiter: 5.893 und „Sonstige Arbeitslose“: 1.993).

Die zweite Gruppe: Hlu- und Kru-Empfänger mit laufender gemeindlicher Unterstützung (Zulassungshilfe) — die ihre Hauptunterstützung vom Reich empfangen — betrug am 28. 2. 33: 883 in Groß-Wiesbaden, am 31. 7. 34: 1.248. Diese Untergruppe hat also um 41,3 Prozent zugenommen. Die Zunahme erklärt sich dadurch, daß die Hauptunterstützungsempfänger in der Hlu und Kru beim Arbeitsamt nach einer bestimmten Unterbringungszeit 28. April 1933 nicht mehr ausfindig und nach der Stadt zur Zeit fallen, sondern in der Betreuung des Arbeitsamtes verbleiben; aber ein immer größer werdender Teil dieser Gruppe empfangt infolge bestimmter Familienverhältnisse außerdem gemeindliche Zulassungshilfe.

Auch die Stadt Wiesbaden wird in ihren energischen Bemühungen, der aufkommenden Schwierigkeiten Herr zu werden, nicht nachlassen, bis der letzte Arbeitslose untergebracht ist.

Neuhof hatte besonders unter der Trunkenheit zu leiden, auch die Grummeterate war nur mittelmäßig, ebenso der Ertrag an Runkelrüben. So hat es den Bauern kaum möglich sein wird, den ganzen Viehhof durchzuführen.

Orten, 14. Sept. Die Ausgrabungen auf dem im hiesigen Gemeindefeld gelegenen Kämmerlell 3 u. m. a. t. 1, die seit mehreren Wochen im Gange sind, dauern weiter an. 16 Arbeiter finden dabei Befähigung. Am Donnerstag weilen Herren des Arbeitsamtes Wiesbaden im Ausgrabungsfeld. Die Ausgrabungen sollen weitere Unterbringung erfahren und Neueinstellungen vorgenommen werden. Zur Zeit werden wieder Brunnen ausgegraben.

Medenbach, 14. Sept. Am kommenden Sonntag findet die hiesige Kirchweih statt.

Nordenstahl, 15. Sept. Zur Zeit ist die hiesige D. h. 1. in vollem Gange. Man spricht in Bezug auf Quantität und Qualität von einer zufriedenstellenden, teilweise auch mittelmäßigen Ernte. Bei dem Übernachten der Äpfel entdeckt ein hiesiger Landwirt auf einem Baum einen ganzen Ast mit herrlichen zweiten Knospen und Blüten.

Deisenheim, 15. Sept. Bei der hiesigen Verfeuerung des Gemeindefeldes wurden trotz des geringen Reichtums recht ansehnliche Beute erzielt.

Koppard a. Rh., 15. Sept. Hier fand wieder einer der bekannten Kopparder Zwiebelmärkte statt. Er war mit etwa 1900 Zentnern Zwiebeln besetzt, die mit 7 bis 7,50 RM. je Zentner verkauft wurden.

Die Europafieger wieder in Warschau.

Polen liegt vor Deutschland in Führung.

Mit der letzten Flug-Gruppe von Prag über Kattowitz, Bismarck und Wina nach Warschau ist der Europa-Flug 1934 am Freitag beendet worden. Auf dem Warschauer Flughafen Motow, Ausgangspunkt Ziel der diesjährigen Prüfung, konnten schon kurz nach 14 Uhr die ersten Piloten niedergehen. Mehrere 50.000 Menschen hatten sich zum Empfang der Teilnehmer eingefunden und zu ihrer Freude durften sie auch als ersten ihren Landesmann Geyow, der um 14.20 Uhr aufstieg, begrüßen. Der Jubel der Polen wollte kein Ende nehmen, als etwa 10 Minuten später der Deutsche Bajerwald niederging. Der deutsche Befehl in Polen lag es sich nicht nehmen, den ersten Deutschen in seinem Flug zu begrüßen. Mit viel Spannung sah die polnische Menge dem weiteren Eintreffen der Fieger entgegen. Sie mußte sich einige Zeit gedulden, denn nach dem um 14.29 Uhr gelandeten Deutschen Bajerwald dauerte es über eine Viertelstunde, ehe das nächste Flugzeug am Horizont gesichtet wurde. Es war der Deutsche Bajer, der mit seiner Fieeler um 14.45 Uhr das Ziel erreichte. Dann tauchten gleich drei Flugzeuge auf einmal auf, die an ihren Heckschildern als deutsche erkannt wurden. Der Kampf setzte als erster von ihnen um 15.00 Uhr zur Landung an. 15.02 Uhr Seidenmann und um 15.09 Uhr Hubert. Nach dem Polen Strazpinski (15.16), den drei letzten Andert (15.41), Jacel (15.42) und Andruz (15.54) traf an 11. Stelle der Deutsche Hirth um 15.57 Uhr ein. Hinter den Italienern Francois (16.46) und Sonja (16.47) landete der Pole Bajer um 16.50 Uhr. Er war zum Schluss nur darauf bedacht, seinen Flug sicher zu beenden, ohne eine



Bekanntmachungen.

Wichtig für alle Zeitungs- und Zeitschriftenhändler.

Wie uns die Reichsfachschaft des deutschen Zeitschriften- und Zeitungsinzelhandels i. d. Reichspressekammer mitteilt, findet am Sonntag, 16. September, 15 Uhr, in Wiesbaden (Gasthof „Bayerischer Hof“, Mariusplatz, eine äußerst wichtige Tagung des gesamten Zeitungsinzelhandels in Mainz, Bingen, Darmstadt, Worms, Bad Kreuznach und Wiesbaden statt.

Hierbei wird der Geschäftsführer der Reichsfachschaft, Vg. Steinbühler, Frankfurt a. M., über wichtige Fragen des Zeitungsinzelhandels sprechen.

Es ist Pflicht eines jeden Zeitungshändlers zu dieser Tagung zu erscheinen.

Neues aus aller Welt.

Bergwerksunfall in Hindenburg.

Drei Verletzte, zwei Vermisste.

Breslau, 14. Sept. Das Oberbergamt Breslau teilt mit: Auf dem Delbrück-Schächte in Hindenburg (Oberschlesien) hat sich am Freitagmorgen im Kesselschlag (Lagerer Gebrüder) ereignet. Davon sind 16 Mann betroffen worden, von denen aber nur drei das Krankenhaus überlebten. Auch bei ihnen besteht keine Lebensgefahr. Drei Mann werden noch vermisst. Anselm und sie in einem zu Strich gegangenen Pfeiler überführt worden. Ein dritter, der auch vermisst wird, konnte bereits unterlegt geborgen werden. Die Bergungsarbeiten schreiten planmäßig vorwärts. Die verstorbenen Ertrunkenen sind bis auf wenige Teile befreit worden. Dabei konnten von den beiden Vermissten keine Lebenszeichen bemerkt werden, so daß zu befürchten ist, daß sie schon tot sind.

Die Alpinistenfatale Trophe am Schlüsselkar.

Die sieben vermissten Bergsteiger tot aufgefunden.

München, 14. Sept. Die deutsche Bergwelt teilt mit: Nach einem Ausruf, der bei der Oberberghütte (Schlüsselkar) den deutschen Bergsteiger, gelang es den beiden Alpinisten, die sieben vermissten Bergsteiger in unteren Wandkriechen der von der Dreiecksfatale am Schlüsselkar herabziehenden Wand etwa um 11.15 Uhr in der Schlucht zu hinterbringen die sieben vermissten Bergsteiger tot aufzufinden.

München, 14. Sept. Die deutsche Bergwelt teilt mit: Nach der Lage der Leichen ist mit unbedingter Sicherheit anzunehmen, daß die Bergsteiger in einer steilen, schalenartigen Kesselschlag (Lagerer Gebrüder) ereignet. Davon sind 16 Mann betroffen worden, von denen aber nur drei das Krankenhaus überlebten. Auch bei ihnen besteht keine Lebensgefahr. Drei Mann werden noch vermisst. Anselm und sie in einem zu Strich gegangenen Pfeiler überführt worden. Ein dritter, der auch vermisst wird, konnte bereits unterlegt geborgen werden. Die Bergungsarbeiten schreiten planmäßig vorwärts. Die verstorbenen Ertrunkenen sind bis auf wenige Teile befreit worden. Dabei konnten von den beiden Vermissten keine Lebenszeichen bemerkt werden, so daß zu befürchten ist, daß sie schon tot sind.

Die Durchführung der sehr schwierigen Bergung wird am Samstag in Angriff genommen.

Zwei Bergsteiger in Südtirol tödlich abgestürzt.

Innsbruck, 14. Sept. Der bekannte Grodenner Alpinist und Stahlführer Matteo Rogger und eine Dame aus Bagners, deren Name bisher noch nicht in Erfahrung gebracht werden konnte, stürzten in der Kesselschlag (Lagerer Gebrüder) ereignet. Davon sind 16 Mann betroffen worden, von denen aber nur drei das Krankenhaus überlebten. Auch bei ihnen besteht keine Lebensgefahr. Drei Mann werden noch vermisst. Anselm und sie in einem zu Strich gegangenen Pfeiler überführt worden. Ein dritter, der auch vermisst wird, konnte bereits unterlegt geborgen werden. Die Bergungsarbeiten schreiten planmäßig vorwärts. Die verstorbenen Ertrunkenen sind bis auf wenige Teile befreit worden. Dabei konnten von den beiden Vermissten keine Lebenszeichen bemerkt werden, so daß zu befürchten ist, daß sie schon tot sind.

Die Durchführung der sehr schwierigen Bergung wird am Samstag in Angriff genommen.

Beziehung eines japanischen Fischdampfers mit Genbarmeriebeamten vor Bord. Der Gouverneur der Provinz Fokien auf Manila teilt mit: Als am Dienstag in der Nähe von Salsabac ein amerikanischer Gendarmenboot (Jagat) und zwei philippinische Gendarmenbooten (Jagat) unterhalten wollten, wurden sie von der 24 Mann starken Besatzung des Fischdampfers angegriffen, vertrieben, ausgeraubt und über Bord geworfen. Alle drei konnten sich jedoch retten. Zwei amerikanische Küstenwacheboote haben die Verfolgung des Dampfers aufgenommen, der wahrscheinlich verjagt wird, seinen Heimathafen Tokio aus Formosa zu erreichen.

Die übrigen Deutschen erzielten folgende Punktzahlen: Hirth 1717, Oberkamp 1684, Bajer 1678 und Hubert 1612. Soweit die Piloten schon in Warschau eingetroffen sind, ist der Samstag für sie Rubtag. Die übrigen Bewerber haben an diesem Tage noch Gelegenheit, den Europa-Rundflug zu beenden. Am Sonntag wird dann die Geschwindigkeitprüfung auf einer 300 Kilometer langen Strecke ausgetragen.

Dem Polen Bajer wird der Sieg nicht mehr zu nehmen sein, denn es ist nicht anzunehmen, daß Seidenmann mit seiner Fieeler eine um 32 Stufen höhere Durchschnittsgeschwindigkeit herausholt, als Bajer, dessen Maschine RWD 9 mit 5000-Rotoren gleichfalls schon eine große Schnelligkeit erzielt hat.

große Geschwindigkeit aus seiner Maschine herauszuholen und sie damit zu gefährden.

Zwischen Bismarck und Kattowitz ist außer dem Polen Wlodartiewicz auch der Engländer McPherson mit seiner Buick-Motoreingeschrieben.

Der vorläufige Stand:

Die politischen Zeitungen haben inzwischen ein Gesamtergebnis ausgerechnet, dessen amtliche Bekräftigung noch fehlt. Danach steht die Reihenfolge wie folgt aus: 1. Bajer (Polen) 1861 P., 2. Wlodartiewicz (Polen) 1821 P., 3. Seidenmann (Deutschland) 1800 P., 4. Andruz (Tschechoslowakei) 1785 P., 5. Brande (Deutschland) 1779 P., 6. Hubert (Deutschland) 1775 P., 7. Bajerwald (Deutschland) 1760 P.

Die übrigen Deutschen erzielten folgende Punktzahlen: Hirth 1717, Oberkamp 1684, Bajer 1678 und Hubert 1612. Soweit die Piloten schon in Warschau eingetroffen sind, ist der Samstag für sie Rubtag. Die übrigen Bewerber haben an diesem Tage noch Gelegenheit, den Europa-Rundflug zu beenden. Am Sonntag wird dann die Geschwindigkeitprüfung auf einer 300 Kilometer langen Strecke ausgetragen.

Dem Polen Bajer wird der Sieg nicht mehr zu nehmen sein, denn es ist nicht anzunehmen, daß Seidenmann mit seiner Fieeler eine um 32 Stufen höhere Durchschnittsgeschwindigkeit herausholt, als Bajer, dessen Maschine RWD 9 mit 5000-Rotoren gleichfalls schon eine große Schnelligkeit erzielt hat.

[illegible]

